

Z

Soeben erschien in 2. Auflage:

Deutsche Dramaturgie

I. Von Lessing bis Hebbel

Von Robert Petsch

Die „Deutsche Dramaturgie“, seit Jahren vergriffen und auf dem Büchermarkt gesucht, erscheint nun nach gründlicher Umarbeitung in vermehrter und wesentlich verbesserter Form. Das Buch enthält die dramaturgischen Äußerungen von Dichtern, Denkern, Kritikern und Bühnenleuten und führt von Lessing und seinen Zeitgenossen über die Stürmer und Dränger zu den Klassikern, von da über die Romantiker zu den Meistern des dramatischen Realismus (Hebbel und Otto Ludwig) und zu Richard Wagner. Außer theoretischen Schriften sind kleinere Aufsätze, Besprechungen, Briefe usw. berücksichtigt worden. Die ausführliche Einleitung reiht die ausgehobenen Stellen und die dramaturgischen Gedanken ihrer Verfasser in den Entwicklungsgang des deutschen Idealismus ein. Ein zweiter Band, der von Hebbel bis zur Gegenwart führt, ist in Vorbereitung und wird möglichst bald erscheinen.

Ein Buch, unentbehrlich für jeden Theaterbesucher und Theaterfreund, Schauspieler, Kritiker, Literaten usw.

Auf feinem Papier in Ganzpappband gebunden ord. 26 Mark. Bar mit 30 Prozent und 11/10.
Zwei Exemplare zur Probe, auf beil. Zettel bestellt, mit 40 Prozent. Prospekte unberechnet.

PAUL HARTUNG / VERLAG / HAMBURG



Für alle ideal gesinnten Menschen bietet sich eine herzerquickende Lektüre in dem Roman: Z

Der Mönch

von M. Hammerschmidt

Gebunden M. 27.— einschließlich Leuerungszuschlag

Berliner Morgenzeitung:

Ein eigenartiges Buch von plastischer Gestaltungskraft. Ein Gräbler von Kindheit an, einer, den die Probleme unserer Zeit zutiefst durchschüttelt haben, schreitet unbeirrt, von mystischem Sehnsuchtsdrang getrieben, den Weg des Aufstiegs. Dem nüchternen Stoff paßt sich die kraftvolle Diktion des Dichters harmonisch an.

Hannoversche Volkszeitung:

In drei Teilen spielt sich die Seelengeschichte eines modernen Kämpfers ab, und in dieser Geschichte webt unsere ganze, an inneren katastrophalen Kämpfen so reiche Zeit. Darstellung und Sprache sind voll Gewalt und hinreißender Schönheit. In grandiosen Bildern ziehen die wuchtigen, mitunter stürmenden Gedanken an unserem Geiste vorüber und nehmen ihn gefangen. Jeder, der in heißer, harter Fron ringt inmitten brandenden modernen Lebens, und dem im Herzen die heiligen Feuer der Sehnsucht brennen, der sollte dieses Werk in sich aufnehmen trachten. Es wird ihm ganz neue, ungelassene Einblicke in sein Innerstes erschließen und über weite, weite Fernen, die sein Fuß noch tastend durchwandern muß, helle Morgenstrahlen vorauswerfen.

Westfälischer Merkur:

Der Roman eines Menschenlebens, vielmehr der Roman einer Menschenseele. Wir folgen ihrem Wege bis zur Versenkung in die hebrste, reinste Gottesliebe von Anbeginn an. So bietet uns der Verfasser, der selbst das Gewand des hl. Franziskus trägt, etwas Neues, Eigen-

artiges und Ungewohntes; er schlägt Töne an, wie sie nur hebrste Schwingungen der Seele hervorbringen können. Sie klingen wie aus einem Wunderland, das zu erschließen nur der gottliebenden Seele möglich ist. Außerordentlich reich ist die Form des Ausdruckes, die wieder getragen wird von den Seelenschwingungen und sich daher oftmals in glühender und blühender Poesie widerspiegelt.

Hannoversche Volkszeitung:

Kein Roman im gewöhnlichen Sinne. Wie ein blühendes Eiland ragt er empor aus der Flut modernen Schrifttums, und wenn die Bücher, die heute Mode sind, längst vergessen sein werden, dann wird dieses Buch, die Beichte eines Gottsuchers, den das Leben durch alle Tiefen führt, noch gern gelesen werden. Es will mir scheinen, daß es der verheißungsvolle Anfang eines gottbegnadeten Dichters ist. Der erste große Wurf, der vorzüglich gelang. Die „rote Erde“ hat uns damit erneut eine Dichterpersönlichkeit geschenkt, die wirklich eigenes Ursprüngliches zu bieten hat.

Berliner Tageblatt, Wochen-Ausgabe:

In unserer begreiflicherweise stark zum Pessimismus geneigten Zeit ist dies Buch eine Art Heilmittel für allzu Gräblerische. Hier geht einer, der tief im Innern seiner Seele das große Leid unserer Lage empfindet, einen Weg, der aufwärts führt. Die Entwicklung dieser Menschenseele aus tiefster Nacht empor in eine Welt von eigenartig geschauter und stark gestalteter Kraft ist ein eigenes, seltsames Kunstwerk.

Rabatt 40% bar und 11/10 mit Berechnung des Einbandes für das Freieremplar. — Ich bitte zu verlangen.

Paderborn, 15. Juni 1921.

Ferdinand Schöningh